

## Lernmodul 6

# Interkulturalität in der alternden Gesellschaft

Interkulturelle Perspektiven auf die Chancen und  
Herausforderungen des demographischen Wandels

Dipl.-Päd. Sabine Bertram

# Alter(n)sbilder interkulturell 2

und

## Rollen und Aufgaben von (Bildungs-) Institutionen

13. Sitzung am 20. Januar 2010

## **SeniorInnen mit Migrationshintergrund im Raum Hannover** (LIP 2008, 52)

- Der Großteil dieser in sich sehr heterogenen Gruppe befindet sich im dritten Lebensalter.
- Ihnen steht in der Regel weniger Geld zur Verfügung als SeniorInnen ohne Migrationshintergrund.
- Diese Gruppe ist schwer erreichbar aufgrund von
  - Sprachproblemen
  - Rückzug in private und ethnisch homogene Netzwerke
  - Scheu vor Behördenkontakten
  - Pendelmigration zwischen Hannover und dem Herkunftsland

## Ziele (vgl. LIP 2008, 53)

- Ein würdiges und selbstbestimmtes Leben soll ermöglicht werden.
- Informationen und Angebote müssen besser zugänglich sein.
- Kultursensibilität als Aufgabe für Seniorenservice und Pflege.
- Abbau von Scheu in Bezug auf Behörden
- „Die Stadt bemüht sich um die Verstärkung von Teilhabechancen gerade für die Menschen, welche nicht aus gesundheitlichen, sondern aus anderen Gründen bislang vorwiegend auf ihre Wohnung beschränkt sind. Diese Situation betrifft insbesondere Migrantinnen, zum Teil aber auch Migranten.“ (LIP 2008, 53)

## **Einige Handlungsansätze für Hannover** (vgl. LIP 2008, 53 f.)

- das bisherige Angebot soll verstärkt werden in Abstimmung mit Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern
- SeniorInnen mit Migrationshintergrund sollen vermehrt in Gruppen und Senioren-Netzwerken aktiv werden
- besondere Interessen und Fähigkeiten müssen eruiert und genutzt werden (wie z.B. Schachangebote für Migranten russischer Herkunft)
- Treffen und Gesprächskreise müssen auch in verschiedenen Herkunftssprachen angeboten werden
- Ausbau von kultursensibler Pflege, u. a. durch Fortbildungen, Nutzung vorhandener Ressourcen und Gewinnung von Menschen mit Migrationshintergrund für Pflegeberufe

## Good Practice – drei Beispiele aus Hannover

### **Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.**

- Seit 1994 eigenständiger Bereich für SeniorInnen mit Migrationshintergrund
- Seit 2000 „Interkulturelle Begegnungsstätte für Senioren“ in der Nordstadt, die bundes- und europaweit als Beispiel im Bereich „Alter und Migration“ gilt:
  - Beratung auf Deutsch und Türkisch
  - (dezentrale) Angebote in weiteren Sprachen: Deutscher Seniorenclub, Türkische Seniorengruppe, Internationale Malgruppe, Frauengruppe der GUS Staaten, Russischer Chor, Senioren aus dem ehemaligen Jugoslawien, Deutsche Konversation für Migranten, Senioren der GUS Staaten, Senioren aus der Ukraine

## **Transkultureller Pflegedienst – Ambulante Senioren- und Krankenpflege**

- Kultursensible Pflege ist im Leitbild verankert
- Respekt und Offenheit gegenüber kulturellen und religiösen Bedürfnissen
- Statt Gleichbehandlung gleichwertige bedürfnis- und biografieorientierte Behandlung
- MitarbeiterInnen decken ein breites Sprachspektrum ab (deutsch, englisch, französisch, spanisch, italienisch, russisch, afghanisch, türkisch, kurdisch, iranisch, irakisch, marokkanisch) und sind geschult im Bereich „Traumata durch Migration“
- Homepageinformationen auf Deutsch, Spanisch und Türkisch

## **Ethno-Medizinisches-Zentrum Hannover**

- Gegründet 1989 um medizinische Fehlbehandlung von MigrantInnen zu vermindern
- Kostengünstige kultur- und sprachspezifische Konzepte und Dienste in den Bereichen Soziales und Gesundheit
- Aktuelle Projekte:
  - MiMi – Mit Migranten Für Migranten (Schulung und Zertifizierung von MultiplikatorInnen, die zu Gesundheitsthemen in ihrer Muttersprache referieren)
  - MAP – Migranten AIDS Projekt (Beratung und Information von Migranten im Bereich Sexualität und Verhütung)
  - Dolmetscherservice in über 50 Sprachen und Dialekten für den Themenbereich Gesundheit
  - ISH – Interkulturelle Suchthilfe (Schulung von muttersprachlichen Drogenpräventionskräften)

**Fallen Ihnen weitere Angebote und Projekte im  
Bereich „Migration und Alter“ ein?**

## Überblick für Angebote der AWO Region Hannover für alle SeniorInnen

- Gesundheits- und Entspannungskurse (z.B. Qi Gong, Yoga, Gymnastik 50+, Osteoporosevorbeugung, Rückentraining, Seniorenschwimmen und Wassergymnastik)
- Städtetouren, Tagesfahrten, Ausflüge (z.B. Tulpenblüte in Holland, Oldenburg, Dr. Oetker Erlebniswelt Bielefeld, Besuch einer Schlachtereier, Besuch von Museen,...)
- Urlaubsangebote (z.B. in AWO-Freizeitheimen)
- Neigungs- und Hobbygruppen (z.B. Kegeln, Rommé, Skat, Basteln, Tanzen, Lyrik)
- EDV- und Sprachkurse
- Vorträge und Workshops (z.B. über Vorsorgevollmachten, Balkonbepflanzung, gemeinschaftliches Wohnen)

## Das Gasthörenden- und Seniorenstudium der LUH

(vgl. Bertram/Bertram 2007)

- Besteht seit dem WiSe 1985/1986 und startete mit 178 Teilnehmenden; im WiSe 2006/2007 waren 729 Teilnehmenden eingeschrieben.
- Das Angebot richtet sich an wissenschaftsinteressierte Personen und ermöglicht ihnen den Besuch von ZEW-organisierten sowie allgemein-universitären Veranstaltungen.
- Daneben gibt es zwei Studienprogramme (Kulturwissenschaften und Ästhetische Bildung), in deren Rahmen Zertifikate erworben werden können.
- Das Angebot wird überwiegend von Seniorinnen im dritten Lebensalter besucht.

## Literatur- und Quellenangaben

*Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e. V.:* <http://portale.awo-hannover.de/senioren/angebote/interkulturelleseniorenabreit/>

*Bertram, Sabine; Bertram, Thomas (2007):* Abschlußbericht der Befragung des Gasthörenden- und Seniorenstudiums der Leibniz Universität Hannover. Verfügbar unter: <http://www.zew.uni-hannover.de/index.php?module=pagesetter&tid=14&filter=category^sub^14&cv=14>

*Ethno-Medizinisches-Zentrum:* <http://www.ethno-medizinisches-zentrum.de/>

*Landeshauptstadt Hannover (2008):* Lokaler Integrationsplan (LIP). Verfügbar unter: <http://www.hannover.de/integration/data/download/LIP2008.pdf>

*Transkultureller Pflegedienst:* <http://www.transkultureller.de/>